

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15985  
Dienstag, 02. Februar 2021

|   |   |
|---|---|
| BRD: Vogelgrippe breitet sich in Niedersachsen weiter aus . . . . .                         | 1 |
| EU-Kommission startet Befragung zur Forststrategie . . . . .                                | 2 |
| Aktive Forstwirtschaft ist die Grundlage der Bioökonomie . . . . .                          | 2 |
| LK NÖ appelliert: Heimischen Erdäpfeln den Vorzug geben . . . . .                           | 4 |
| Kartoffelmarkt: Absatz im Handel auf zufriedenstellendem Niveau . . . . .                   | 4 |
| Kasachstan verzichtet auf Exportzoll bei Sonnenblumen . . . . .                             | 5 |
| OÖ: Asiatischer Laubholzbockkäfer erfolgreich ausgerottet . . . . .                         | 5 |
| LK Tirol: Waldfonds für klimafitte Forstwirtschaft extrem wichtig . . . . .                 | 6 |
| Bgl.: Vollversammlung des Rübenbauernbundes im Zeichen der Herausforderungen 2020 . . . . . | 7 |

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **BRD: Vogelgrippe breitet sich in Niedersachsen weiter aus**

### **In Bayern erstmals auch Hausgeflügel betroffen**

Berlin, 2. Februar 2021 (aiz.info). - Die Auswirkungen der Geflügelpest haben in der Weser-Ems-Region (BRD) mittlerweile katastrophale Ausmaße angenommen. Der Ausbruch bedrohe die Existenz vieler Putenbetriebe, teilte die Landwirtschaftskammer Niedersachsen am Montag laut Dow Jones News mit. Demnach wurden inzwischen mehr als 350.000 Tiere getötet, um die Verbreitung der Vogelgrippe zu stoppen. In Putenmastbetrieben in den Landkreisen Oldenburg, Cloppenburg, Vechta und Cuxhaven gibt es mehr als 20 Ausbrüche des hoch ansteckenden Geflügelvirus H5N8. Neben Puten sind auch andere Geflügelarten betroffen, etwa Pekingenten und Masthühner. Gefürchtet wird vor allem der hohe wirtschaftliche Schaden. Nach Angaben der Landwirtschaftskammer sind einige Putenbetriebe zum zweiten Mal von der Geflügelpest betroffen. \*

\* \* \*

### **Viele Betriebe erhöhen Sicherheitsmaßnahmen**

Schon der erste Ausbruch 2016/17 habe der Branche in Niedersachsen Schaden zugefügt. Seitdem hätten viele Betriebe die Sicherheitsmaßnahmen erhöht. "Offenställe, in denen Puten und auch Pekingenten überwiegend gehalten werden, können nicht hermetisch abgeriegelt werden", sagte der LK-Fachreferent für Tierzucht und Tierhaltung, **Peter Hiller**. Nur so sei es zu erklären, dass das hoch ansteckende Virus von einem Stall zum anderen gelangen kann. Wie sich im Jänner die 34 Tage alten Tiere eines Hühnermastbetriebes infizieren konnten, sei unklar.

In Bayern hat die Geflügelpest jetzt erstmals auf Hausgeflügel übergegriffen. Der erste Fall in einem Bestand wurde in der Gemeinde Pottenstein im Landkreis Bayreuth bestätigt. Das Friedrich-Loeffler-Institut habe diesen Ausbruch in einem kleinen Hausgeflügelbestand mit rund 20 Hühnern bestätigt, teilte das Umweltministerium jetzt mit. Der Betrieb wurde von der zuständigen Kreisverwaltungsbehörde gesperrt und die Tiere gemäß der bundesweit gültigen Geflügelpest-Verordnung gekeult. Die weiteren Maßnahmen vor Ort, darunter auch die Anordnung der Stallpflicht, werde in einer Allgemeinverfügung des Landratsamts geregelt. Wegen der Nähe zum Landkreis Forchheim würden auch dort durch das Landratsamt entsprechende Maßnahmen ergriffen, hieß es weiter. Zum Schutz der bayerischen Geflügelhaltungen sollen ab sofort verstärkte Sicherheitsmaßnahmen für Haus- und Nutzgeflügel bayernweit angeordnet werden.

### **Deutschlandweit mehr als 600 Fälle festgestellt**

Insgesamt sind in Bayern derzeit vier Fälle von Geflügelpest bei Wildvögeln in den Landkreisen Starnberg, Passau, Landsberg am Lech und Haßberge nachgewiesen. Deutschlandweit sind mehr als 600 Fälle amtlich festgestellt worden. Um eine weitere Ausbreitung der Vogelgrippe in der Wildvogelpopulation rasch zu erkennen, wird in Bayern das bestehende Wildvogel-Monitoring konsequent weitergeführt. (Schluss)

## EU-Kommission startet Befragung zur Forststrategie

### Meinung zur Bewältigung aktueller Herausforderungen kundtun

Brüssel, 2. Februar 2021 (aiz.info). - Die Europäische Kommission hat eine Online-Befragung zur Entwicklung einer neuen EU-Forststrategie eröffnet. Die Ergebnisse der Konsultation fließen in die EU-Biodiversitätsstrategie als Teil des Green Deals ein. Ziel sind gesunde und widerstandsfähige Wälder, die einen wichtigen Beitrag zu den Biodiversitäts- und Klimazielen der EU leisten, Naturkatastrophen eindämmen, Lebensgrundlagen sichern sowie eine zirkuläre Bioökonomie und ländliche Gemeinschaften unterstützen. "Unsere Wälder leiden zu einer Zeit, in der wir sie am meisten brauchen. Sie sind ein wichtiger Teil der Lösung für viele der Herausforderungen der Klima- und Biodiversitätskrise und können einen Beitrag zu einem nachhaltigen Aufschwung leisten", betonte Umweltkommissar **Virginijus Sinkevičius**. \* \* \* \*

Noch in diesem Jahr soll die EU-Forststrategie verabschiedet werden. An der Befragung, die bis zum 19. April 2021 läuft, können Interessierte und Organisationen teilnehmen und ihre Meinung zur Bewältigung der Herausforderungen für die europäischen Wälder abgeben. Die Konsultation kann unter

<https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12674-EU-Forest-Strategy/public-consultation> aufgerufen werden. (Schluss)

## Aktive Forstwirtschaft ist die Grundlage der Bioökonomie

### EU-Studie beziffert positiven Klimaeffekt des Sektors mit 806 Mio. t CO2 pro Jahr

Wien, 2. Februar 2021 (aiz.info). - "Nachwachsende Rohstoffe aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern bilden die Grundlage biobasierter Produkte. Die aktive Bewirtschaftung garantiert neben der ausreichenden Rohstoffverfügbarkeit auch eine verstärkte Kohlenstoffaufnahme der Wälder", stellt die Österreichische Papierindustrie in einer Aussendung fest. Sie verweist in diesem Zusammenhang auf eine aktuelle EU-Studie, die den positiven Klimaeffekt des forstbasierten Sektors mit 806 Mio. t CO2 pro Jahr beziffert. \* \* \* \*

Die Klimakrise erfordert einen Umbau des Wirtschaftssystems von fossilen hin zu erneuerbaren Rohstoffen. Die Papierindustrie ist hier laut einer weiteren Studie ("Innovative bio-based products for a sustainable future") bereits Vorreiter. In ganz Europa wurden 139 Bioraffinerien identifiziert, die sind vor allem Zellstoff- und Papierfabriken, die außer Papier und Zellstoff noch viele weitere biobasierte Produkte aus dem nachhaltigen Rohstoff Holz herstellen. Fasern, Biotreibstoffe oder Tallölprodukte finden ihren Einsatz in zahlreichen Bereichen, von der Verpackungs- und Automobil- über die chemische und Lebensmittel- bis hin zur Pharmaindustrie. Mittlerweile entfallen 3% des Umsatzes der europäischen Papier- und Zellstoffindustrie auf Bioraffinerie-Produkte - mit steigender Tendenz. Grundlage all dieser Erzeugnisse ist der nachwachsende Rohstoff Holz aus aktiv und nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. In der österreichischen Papierindustrie wird zu 100% Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft eingesetzt, das wird durch Zertifizierungssysteme wie etwa PEFC dokumentiert.

## **Nachwachsende Rohstoffe als Voraussetzung**

Nachhaltige Waldbewirtschaftung hat in Österreich und seinen Nachbarländern schon lange Tradition. Der Wald wächst stetig, weil nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit nicht mehr Bäume geerntet werden als nachwachsen. Pflegeeingriffe, wie die Durchforstung, führen zu stabileren und resistenteren Waldbeständen. Schwache Bäume werden geerntet, damit die verbleibenden durch bessere Wachstumsbedingungen gut gedeihen können. Dabei nehmen junge, voll im Wachstum befindliche Bäume auch noch mehr Kohlenstoff auf. Und auch in Holzprodukten bleibt der Kohlenstoff weiter gespeichert, solange diese im Kreislauf immer wieder zu neuen Produkten weiterverarbeitet werden. Erst mit der Verbrennung wird CO<sub>2</sub> freigesetzt. Ersetzen holzbasierte Produkte fossilbasierte, wird dadurch ebenfalls Kohlendioxid eingespart.

## **Forstbasierter Sektor weist großen positiven Klimaeffekt auf**

Die Studie "Climate effect of the forest-based sector in the European Union" beziffert den positiven Klimaeffekt des forstbasierten Sektors mit 806 Mio. t an CO<sub>2</sub> pro Jahr. Das entspricht 20% der gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen der EU. Berechnet werden in der Studie einerseits die Emissionen während der Produktionsprozesse. Diese belaufen sich auf 51 Mio. t CO<sub>2</sub>. Auf der Habenseite wird dann die Speicherung von CO<sub>2</sub> in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern sowie in Holzprodukten wie Möbel, Bauholz oder Papier verbucht. Hier werden 447 Mio. t CO<sub>2</sub> vermieden. Zusätzlich wird noch die CO<sub>2</sub>-Einsparung durch die Substitution von fossilbasierten Produkten sowie Energieträgern gutgeschrieben. Hier ergibt sich ein Plus von 410 Mio. t CO<sub>2</sub>. Insgesamt beträgt damit der Einsparungseffekt am Ende 806 Mio. t CO<sub>2</sub>.

Wälder sind wichtige Kohlenstoffspeicher. Im Zuge ihres Wachstums absorbieren sie CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre. Die nachhaltige Nutzung spielt hier eine wesentliche Rolle, denn nur sie garantiert, dass der Wald immer weiterwächst und nie mehr CO<sub>2</sub> freigesetzt wird, als aufgenommen werden kann. Wird das Holz zu Produkten verarbeitet, bleibt auch der Kohlenstoff weiter in diesen gespeichert. Und Recycling sorgt - neben möglichst hoher Ressourceneffizienz - für eine weitere Verlängerung des CO<sub>2</sub>-Kreislaufes.

## **Leitbranche der kreislaufbasierten Bioökonomie**

Die österreichische Papierindustrie hat eine lange Tradition hinsichtlich Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Der 100%ige Bezug von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, höchste Recyclingquoten und mehrstufige Abwasserreinigung sind mittlerweile Standard. Die kaskadische Holznutzung - also die Herstellung von Erzeugnissen aus Sägenebenprodukten und Durchforstungsholz, mehrfaches Recycling und thermische Verwertung der erneuerbaren Reststoffe - haben sie zur Leitbranche der kreislaufbasierten Bioökonomie gemacht. Mittlerweile erzeugen 24 Betriebe 5 Mio. t Papier und 2 Mio. t Zellstoff pro Jahr sowie zusätzlich noch Textilien und Nahrungsmittelzusatzstoffe. Auch zahlreiche Vorprodukte für die chemische Industrie kommen aus der Papierindustrie und ersetzen bereits heute erdölbasierte Stoffe. Die Branche ist auch wichtiger Lieferant von Ökoenergie. Mittlerweile kommen 10% der gesamten in Österreich aufgebrauchten erneuerbaren Energie aus der Papierindustrie, die damit 100.000 Haushalte mit Strom und Wärme versorgt. (Schluss)

## LK NÖ appelliert: Heimischen Erdäpfeln den Vorzug geben

Mayr: Erdäpfel aus Österreich sind ganzjährig verfügbar

St. Pölten, 2. Februar 2021 (aiz.info). - Wenn es um Versorgungssicherheit geht, nehmen die heimischen Bäuerinnen und Bauern eine unverzichtbare Rolle ein, denn sie sind eine verlässliche Bezugsquelle für eine Vielzahl von regionalen Lebensmitteln. Dazu zählen auch Erdäpfel. Die Bauernfamilien sorgen dafür, dass ganzjährig Erdäpfel in bester Qualität zur Verfügung stehen. Darauf ist auch in diesem Jahr Verlass. **Lorenz Mayr**, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) NÖ, fordert den Handel auf, heimische Ware anzubieten und appelliert zudem an die Konsumenten, im Regal zu österreichischen Erdäpfeln zu greifen. \* \* \* \*

Die heimischen Bäuerinnen und Bauern stellen die Versorgung mit regionalen Erdäpfeln ganzjährig sicher. Dennoch wurden in den vergangenen Jahren in österreichischen Supermärkten immer wieder Frühkartoffeln aus dem Ausland angeboten. Auch für dieses Jahr ist klar: Bis zum Erntebeginn der "Heurigen", der Ende Mai/Anfang Juni erwartet wird, kann der heimische Markt mit besten Erdäpfeln aus Österreich versorgt werden. Mayr erwartet daher Solidarität des Handels, österreichische Ware anzubieten, und appelliert an die Konsumenten, beim Lebensmitteleinkauf die Regionalität in den Vordergrund zu stellen: "Die Konsumenten können sich auf die Bäuerinnen und Bauern verlassen und beim Einkauf das ganze Jahr zu Erdäpfeln aus Österreich greifen. Wer bewusst auf heimische Produkte setzt, bekommt nicht nur höchste Qualität, sondern leistet auch einen Beitrag für eine klimafitte Zukunft und unterstützt die regionalen Produzenten, die Tag für Tag unseren Tisch decken."

Neben Klimaschutz hat der bewusste Kauf von regionalen Produkten zahlreiche weitere positive Effekte: Es profitieren auch Eigenversorgung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft. "Wer zu heimischen Lebensmitteln greift, erhöht die Versorgungssicherheit, verhindert lange Transportwege, sichert Arbeitsplätze und schafft Wertschöpfung in der Region", so Mayr. (Schluss) - APA OTS  
2021-01-02/09:45

## Kartoffelmarkt: Absatz im Handel auf zufriedenstellendem Niveau

Erzeugerpreise unverändert - Exporte nur in geringem Umfang möglich

Wien, 2. Februar 2021 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt bleibt auch weiterhin in seiner stabilen Preissituation. Der Absatz von Erdäpfeln an den heimischen Lebensmitteleinzelhandel läuft weiter auf zufriedenstellendem Niveau, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Deutlich unter den Vorjahren liegen aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen die Absatzmengen in den Gastronomie- und Tourismusbetrieben. So stetig wie der Inlandsabsatz im Handel, so stockend bleibt die Exportsituation. Abschlüsse sind kaum oder nur auf sehr niedrigem Preisniveau und in überschaubaren Mengen möglich. Die Erzeugerpreise wurden daher eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware unverändert meist 12 Euro/100 kg bezahlt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpäckungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen. \* \* \* \*

In Deutschland läuft der Absatz von Speisekartoffeln über den Einzelhandel und auch bei den Direktvermarktern weiterhin recht gut. Es wird für den Jänner - wie auch für die Vormonate - in diesen Vermarktungsschienen ein nennenswertes Absatzplus erwartet. Bei den Preisen ist davon aber so gut wie nichts zu spüren. Im Bundesdurchschnitt werden für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln unverändert meist 10 bis 11 Euro/100 kg bezahlt. Der Bedarf kann dabei immer noch problemlos gedeckt werden. Im Norden der BRD liegt noch mehr als ausreichend Ware in den Flächenlagern. Im Süden und Westen Deutschlands, wo man schon auf Kartoffeln aus der Kistenlagerung zurückgreift, nehmen zwar die Forderungen nach Aufschlägen zu, mitunter geben sie aber weder die Konkurrenzsituation noch die Qualität her. Im Export gibt es ebenfalls keine Impulse. Schwierig bleibt auch die Situation bei den Schälkartoffeln, wo sich auch in absehbarer Zeit keine Absatznormalisierung einzustellen scheint. (Schluss)

## **Kasachstan verzichtet auf Exportzoll bei Sonnenblumen**

Maßnahme gegen Preissteigerungen nicht geeignet

Nursultan, 2. Februar 2021 (aiz.info). - In Kasachstan soll der Exportzoll auf Sonnenblumen vorerst bei 0% belassen werden. Das hat der interministerielle Ausschuss für Außenhandel Ende vergangener Woche beschlossen, teilte der Pressedienst der kasachischen Getreideunion mit. Vor dem Hintergrund der Preissteigerungen bei Sonnenblumen und Pflanzenöl hatte zuvor die Regierung mit Vertretern von Produzenten und Verarbeitern einen Monat lang die Zweckmäßigkeit der Maßnahme diskutiert. Schließlich sei es der Getreideunion und den anderen Marktteilnehmern gelungen, die Regierungsseite zu überzeugen, dass sich ein Exportzoll nur negativ auf die Preisentwicklung auswirken würde. Davon zeugten unter anderem die Erfahrungen Russlands. So sei im Wirtschaftsunion-Partnerland trotz Einführung des Exportzolls auf Sonnenblumen ein weiterer Preisanstieg zu beobachten. Zugleich hat das Gremium den zuständigen kasachischen Ministerien empfohlen, mit den Marktteilnehmern Maßnahmen zur Preisstabilisierung zu vereinbaren. (Schluss)  
pom

## **OÖ: Asiatischer Laubholzbockkäfer erfolgreich ausgerottet**

Hiegelsberger: Österreich nach 20 Jahren wieder befallsfrei

Linz, 2. Februar 2021 (aiz.info). - Der Asiatische Laubholzbockkäfer, ein gefürchteter Schädling für nahezu alle heimischen Laubgehölze, hat in den vergangenen Jahren in Verpackungsholz den Weg nach Europa gefunden. Das erste Auftreten des Käfers in Braunau im Jahr 2001 konnte erst nach zwölf Jahren getilgt werden. 2012 wurde dann ein Auftreten in St. Georgen bei Obernberg und 2013 in Gallspach registriert. Der oberösterreichische Landesforstdienst hat umfangreiche Gegenmaßnahmen wie regelmäßige Sichtkontrollen, den Einsatz von Baumsteigern und Spürhunden durchgeführt. "Mit der nunmehr dritten erfolgreichen Ausrottung des Asiatischen Laubholzbockkäfers in unserem Bundesland ist Österreich damit nach 20 Jahren wieder befallsfrei", dies teilt Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger** mit. \* \* \* \*

"Die erfolgreiche Ausrottung des Asiatischen Laubholzbockkäfers, der zu den 100 weltweit gefährlichsten Baumschädlingen zählt, ist ein Verdienst des OÖ Landesforstdienstes und der lokalen Verantwortlichen. Auch hier in Gallspach führte die gute Zusammenarbeit zwischen der betroffenen

Bevölkerung und der Gemeinde mit den für die Ausrottung zuständigen amtlichen Stellen schlussendlich zum Erfolg. Nachdem in Gallspach mit Ablauf des Jahres 2020 vier Jahre lang keine Befallsymptome gefunden wurden, können wir auch hier die erfolgreiche Bekämpfung des Schädlings verkünden", erläutert Hiegelsberger.

### **Gefahr einer Neueinschleppung weiterhin gegeben**

Der Asiatische Laubholzbockkäfer ist ein gefährlicher Laubholzschädling, der trotz entsprechender Importholzkontrollen auch immer wieder nach Europa mit unzureichend behandeltem Verpackungsholz aus dem südostasiatischen Raum eingeschleppt wird. Diese Gefahr ist weiterhin permanent gegeben. Der Käfer, der eine zweijährige Entwicklungszeit im Holz der Bäume durchläuft, kann in Europa nahezu alle heimischen Laubgehölze schädigen und bei starkem Befall auch gesunde Bäume innerhalb weniger Jahre zum Absterben bringen. In der EU gilt diese Art daher als Quarantäneschädling, die zwingend zu bekämpfen ist. Inzwischen sind mehr als 40 Befallsgebiete in zehn europäischen Ländern aufgetreten. In 18 Befallsgebieten, davon drei in Oberösterreich, konnte dieser auch für gesunde Laubhölzer gefährliche Baumschädling nach aufwendigen und teuren Bekämpfungsmaßnahmen wieder erfolgreich ausgerottet werden.

"Wie Stichprobenkontrollen an Warenimporten zeigen, ist die Gefahr einer Neueinschleppung von gefährlichen Schädlingen weiterhin gegeben. Die in den vergangenen 20 Jahren intensiven und teuren Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen des Landes Oberösterreich zeigen, dass die Forderung nach einer konsequenten und lückenlosen Importholzkontrolle zum Schutz der Bäume erforderlich ist", unterstreicht Landesforstdirektorin **Elfriede Moser**. Baum- und Gartenbesitzer sollten in ihrem Bereich auf verdächtige Befallsmerkmale achten und diese gegebenenfalls den Gemeinden oder den zuständigen Behörden melden. (Schluss)

## **LK Tirol: Waldfonds für klimafitte Forstwirtschaft extrem wichtig**

20,7 Mio. Euro für Tirol

Innsbruck, 2. Februar 2021 (aiz.info). - Der neu geschaffene Waldfonds unterstützt und verstärkt in Tirol die bestehende Forstförderung. "Für die nächsten vier Jahre werden tirolweit zusätzliche 20,7 Mio. Euro zur Verfügung stehen, um den Lebens- und Wirtschaftsraum Wald mit verschiedenen Maßnahmen zu stärken. Die Waldbewirtschaftung ist in Tirol sehr aufwendig und aufgrund der angespannten Lage am Holzmarkt oft nicht rentabel. Deshalb sind diese Gelder extrem wichtig und eine nachhaltige Investition in die Zukunft unserer Wälder", betont Landwirtschaftskammer (LK) Tirol Präsident **Josef Hechenberger**. Denn auch die Corona Krise wirkt sich auf die Forstwirtschaft aus. Herausforderungen durch den Klimawandel und damit verbundene Katastrophenereignisse setzen dem Wald zusätzlich zu. Über den Waldfonds sollen etwa Verjüngungsmaßnahmen und Aktivitäten zur Waldbrandprävention gefördert werden. Ein wesentlicher Schwerpunkt in dem Förderpaket ist etwa die Aufforstung von Mischbaumarten, um die Wälder klimafitter und damit stabiler zu machen. Wichtigste Ansprechperson zum Waldfonds sind der Gemeindewaldaufseher beziehungsweise der Bezirksförster. Er berät die Waldeigentümer über mögliche Bewirtschaftungsmaßnahmen in ihrem Wald, begleitet sie bei der Antragstellung und hilft ihnen bei der fachlich korrekten Umsetzung der Fördermaßnahmen. (Schluss)

## **Bgld.: Vollversammlung des Rübenbauernbundes im Zeichen der Herausforderungen 2020**

### **Gemeinsamer Pakt sichert vorerst heimische Zuckerversorgung**

Eisenstadt, 2. Februar 2021 (aiz.info). - Bei der Vollversammlung des Burgenländischen Rübenbauernbundes, die am 28. Jänner erstmals digital stattfand, wurde von der Politik erneut ein Bekenntnis zur produzierenden Landwirtschaft und zum modernen Pflanzenschutz gefordert. Die burgenländischen Landwirte dürfen in diesem Zusammenhang nicht schlechter behandelt werden als ihre österreichischen Kollegen, so der einhellige Tenor. Zentrale Schwerpunkte der 58. Vollversammlung, an der über 55 Personen via Internet teilnahmen, waren die außergewöhnlichen Herausforderungen im Jahr 2020. \* \* \* \*

Im Burgenland wurden im Vorjahr auf 2.430 ha Zuckerrüben angebaut - bundesweit waren es 34.154 ha. Schädlinge haben österreichweit 20% der konventionellen und mehr als 50% der ursprünglich 2.099 ha BioRüben vernichtet. Hinzu kamen die drohende Schließung der Zuckerfabrik Leopoldsdorf, die daraus resultierende Importabhängigkeit in der Zuckerversorgung, die damit verbundene Reduktion von Anbauflächen und der Verlust Hunderter Arbeitsplätze. Das konnte mit dem österreichischen Zuckerpakt verhindert werden. Mit einer Gesamternte von 2,1 Mio. t Zuckerrüben wurden 2020 zwar nicht frühere Spitzenwerte von über 3 Mio. t erreicht, die Selbstversorgung Österreichs konnte aber sichergestellt werden. Die 99 benötigten Kampagnentage bewiesen, dass das Offenhalten des Verarbeitungsstandortes Leopoldsdorf die richtige Entscheidung der Agrana war. Somit konnten auch die BioRüben heuer über sechs Tage in Tulln verarbeitet werden. Im Burgenland lag der Ertrag der Ernte 2020 mit 10,6 t Zucker je Hektar (6,6 t/ha bei Bio) ungefähr auf dem Niveau des Jahres davor, entspricht aber nur 80% des Österreich-Durchschnitts.

### **Zuckerpakt sichert die Selbstversorgung mit regionalem Zucker**

Der Zuckerpakt sicherte neben finanziellen Hilfen für den Wiederaufbau nach Schädlingsbefall auch die mögliche Saatgutbeizung mit Neonicotinoiden. Diese erhielt aufgrund des positiven Bienenmonitorings in den Bundesländern Nieder- und Oberösterreich sowie in der Steiermark eine Notfallzulassung, wodurch eine Flächensteigerung von über 12% auf 38.400 ha möglich war. Im Burgenland hingegen stagniert die Rübenanbaufläche.

### **Agrana: Drei-Jahres-Vertrag**

Um die heimischen Rübenbauern abzusichern und die Versorgung mit regionalen Zuckerrüben zu gewährleisten, gibt es seit dem Vorjahr einen neuen Drei-Jahres-Vertrag der Agrana, der einen Mindestpreis pro Tonne Zuckerrübe garantiert. "Das sichert nicht nur das Einkommen, sondern auch die Existenz unserer Rübenbauern. Wir müssen sicherstellen, dass unsere Zuckerrübenbauern auch weiterhin diese regionstypische Pflanze anbauen können und sich die Bewirtschaftung lohnt. Ist das nicht der Fall, wird Ware aus dem Ausland importiert. Dies führt zu einem Verfall unserer Kulturlandschaft und ist nicht im Sinne des Klimaschutzes. Der Zuckerpakt, welcher durch die gemeinsame Anstrengung des Bundesministeriums, der Agrana, der Landwirtschaftskammern, der Landesregierungen Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark sowie der Rübenbauern möglich wurde, zeigt, wie wichtig und positiv die Zusammenarbeit auf sachlicher Basis ist", resümiert

**Markus Fröch**, Präsident des Burgenländischen Rübenbauernbundes.

"Gerade das Burgenland war in den letzten Jahren überproportional stark vom Rückgang der Zuckerrübenflächen betroffen, viele Lieferrechte wanderten in die Nachbar-Bundesländer. Unsere Bauern brauchen eine konkrete Perspektive, um ihre Anbauflächen erhalten und auch ausweiten zu können. Die wichtigste Maßnahme wäre ein effektiver Pflanzenschutz. Dann könnten auch die burgenländischen Rübenbauern ihren Beitrag zur Sicherung der österreichischen Selbstversorgung mit Zucker leisten", fügte Landwirtschaftskammer-Präsident **Nikolaus Berlakovich** hinzu. (Schluss)